12 Apps und Websites für Ihren digitalen Unterricht

16 Online-Tool zur Erstellung von Arbeitsblättern

18 Vorbereitungsdienst in Hessen früher und heute

VDL informiert



Verband der Lehrer Hessen

Mitteilungsblatt für hessische Lehrkräfte

#1/2022 März

www.vdl-hessen.info

ISSN 0935-1019

1/22 März

Inhalt

Unsere Titelthemen sind mit einem ! gekennzeichnet

Digitalisierung: Corona als Booster? 6



Hilfreiche Apps und Websites für Ihren Schulalltag 12



Vorwort ... 3

Intern:
News, Tipps und Informationen aus dem Verband ... 4

Der Landesvorsitzende unterwegs …
Meetings, Konferenzen, Besuche für den VDL ... 5

! *Titelthema:*
Digitalisierung: Corona als Booster? ... 6

! Service: Interessante Apps und Websites für Ihren (digitalen) Unterricht ... 12

Fortbildung:
„Immunsystem stärken – Gesund bleiben in Schule und Alltag“ ... 13

Kolumne:
Machen wir Dampf“ ... 14

! *Gastbeitrag:*
Arbeitsblätter unkompliziert erstellen mit tutory.de ... 16

Der VDL positioniert sich:
Digitalisierung braucht Fachkräfte – der VDL Hessen fordert zusätzliches IT-Personal 17

Lehrkräftebildung:
! Vorbereitungsdienst in Hessen früher und heute ... 18

Kolumne:
Frau Dienstag und ihre 1. Klasse ... 21

Mitgliederbetreuung:
Elternzeit, Auslandsschuldienst, Sabbatjahr … und dann? ... 22

Referat Frauen:
Seit wann dürfen Frauen … – unser Online-Quiz ... 23

Vorschau auf das nächste Heft ... 24

Social Media:
Streifzüge durch unseren digitalen Auftritt ... 26

Beitrittserklärung ... 27

10 gute Gründe ... 28

IMPRESSUM

„VDL informiert“ wird herausgegeben vom Verband der Lehrer Hessen

Die Schriftleitung behält sich das Recht vor, unverlangt zugesandte Beiträge zu kürzen oder abzulehnen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Seit dem 1.1.2021 gelten die Anzeigenpreise der Mediadaten vom Januar 2021. Anzufordern unter anzeigen@vdl-hessen.info oder als Download unter www.vdl-hessen.info.

Bildmaterial: Portraitfotos der Vorstandschaft: Libelle Designwerkstatt – Isabelle Zellmer. Alle anderen siehe Kennzeichnung.

Landesvorsitzender
Jörg Leinberger
Vorsitzender des VDL Hessen
Mainzstraße 24
63329 Egelsbach
landesvorsitzender@vdl-hessen.info

Schriftleitung und Anzeigenverwaltung
Kerstin Jonas
schriftleitung@vdl-hessen.info
anzeigen@vdl-hessen.info

Mitgliederbetreuung
Tina Horneff
Am Reitplatz 14
65812 Bad Soden/Taunus
mitgliederbetreuung@vdl-hessen.info

Layout
Gestaltungsfreunde Werbeagentur
Daniela Boudgoust
boudgoust@gestaltungsfreun.de

Druck
Wir machen Druck GmbH
Mühlbachstr. 7
71522 Backnang

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/12518-1907-1001

Redaktionsschluss für Nr. 2/2022 ist der 24. Juni 2022

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitglieder im VDL Hessen,



Jörg Leinberger
landesvorsitzender@vdl-hessen.info

ich habe es mir nicht nehmen lassen, das Vorwort für die erste Ausgabe der VDL informiert im Jahr 2022 selbst zu verfassen, denn die beiden folgenden Themen liegen mir als Mensch, Vater, Lehrer und Landesvorsitzender des VDL Hessen sehr am Herzen.

Der Krieg mitten in Europa – Russland und die Ukraine mit Schreckensmeldungen

Wladimir Putin, der narzisstische, von Großmachtgedanken zerfressene Diktator, hat befohlen, sein Nachbarland, die Ukraine, zu überfallen. In nicht mal vier Stunden sind wir spätestens von jedem Ort in Deutschland mit dem Flugzeug mitten in diesem Krieg.

Momentan können wir noch nicht abschätzen, wie groß diese Veränderungen für uns sein werden, doch sicher wird der Krieg auch Auswirkungen auf die Schule haben.

1. Aufgrund der steigenden Flüchtlingszahlen aus der Ukraine müssen wir damit rechnen, dass wir den Kindern und Jugendlichen in der Zeit, in der sie in unserem Land Schutz suchen, neben einem Dach über dem Kopf sowie Essen und Trinken auch ein gutes Stück Schulbildung geben müssen. Auch wenn die unmittelbaren Nachbarländern der Ukraine, insbesondere Polen den größeren Zulauf haben werden, sollten wir auf traumatisierte Kinder vorbereitet sein.
2. Wir brauchen für den Schulunterricht eine Sprachregelung, wie wir den Krieg erklären können, ohne einseitige Positionen zu beziehen, aber gleichwohl jedwede Propaganda als solche zu entlarven. Diese Vorgehensweise soll und muss vom Kultusministerium einheitlich vorgegeben werden.

Corona und (k)ein Ende in Sicht?

Wir leben bereits zwei Jahre mit dem Virus. Ich will aber nicht auf die Vergangenheit schauen, sondern auf das, was in den nächsten Wochen und Monate vielleicht vor uns liegt.

Sie alle kennen die regelmäßigen Anpassungen der Coronaverordnung und die Schreiben des Kultusministeriums mit den aktuellen Änderungen im Hinblick auf das Maskentragen und die Selbsttests. Diese werden uns mit hoher Wahrscheinlichkeit noch bis zu den Osterferien begleiten.

Im letzten Gespräch mit dem Kultusminister hatte ich vorgeschlagen, dass die Tests nach den Präventionswochen nach den Osterferien an den Schulen ausgesetzt werden sollten, zumindest bis auf weiteres. Ergänzend würde ich auch hoffen, dass die Maskenpflicht auf den Schulgängen in den Sommermonaten entfallen könnte.

Im Herbst sollten wir jedoch nicht überrascht sein, wenn wieder eine Maskenpflicht in die Schulen Einzug hält. Dies hätte den (wohl einzigen) positiven Nebeneffekt, dass auch die Erkältungskrankheiten eingedämmt werden.

Auch wenn die Aussichten auf das Jahr 2022 wieder nicht rosig sind, wünsche ich Ihnen – trotz allem – bereits jetzt schöne und erholsame Osterferien. Diese haben Sie sich alle verdient.

Ihr Jörg Leinberger
Landesvorsitzender des VDL Hessen

DER VDL GRATULIERT

Der VDL Hessen gratuliert den Mitgliedern, die in den Monaten Januar, Februar und März einen besonderen Geburtstag feiern durften:

Datenschutz

Sie vermissen Ihren Namen bei den Jubilarinnen und Jubilaren? Dann ist Ihr Geburtsdatum nicht in der Mitgliederdatenbank hinterlegt. Bitte teilen Sie es der Mitgliederbetreuung per E-Mail an **mitgliederbetreuung@vdl-hessen.info** *mit. Wünschen Sie keine Auflistung Ihres Namens, können Sie uns das natürlich auch gerne mitteilen.*



Foto: Pixabay

DER VDL TRAUERT

Der VDL Hessen trauert um

HORST MÜLLER,

der im Alter von 73 Jahren verstorben ist.

Wir bedanken uns für die vielen Jahre der Zugehörigkeit zum VDL Hessen und die Mitarbeit im Verband.

Der VDL Hessen trauert um

SILVIA WEIDEMÜLLER,

die im Alter 71 Jahren von uns gegangen ist.

Wir bedanken uns für die vielen Jahre der Zugehörigkeit zum VDL Hessen und die Mitarbeit im Verband.

RECHTSSCHUTZ



Ansprechpartner zum Rechtsschutz im VDL Hessen:

Manfred Timpe und Tobias Jost
rechtsschutz@vdl-hessen.info

Corona-Erkrankung – als Dienstunfall anerkennbar?

noch immer beschäftigt uns das Thema „Corona", besonders aber die Folgen einer Infektion, die nachweislich im Dienst stattgefunden hat. Sie sind Mitglied im VDL und fühlen sich an dieser Stelle angesprochen? Dann wenden Sie sich gerne zur Beratung an uns!

DER VDL IM DLH



Ihre Ansprechpersonen des VDL im dlh und im Hauptpersonalrat der Lehrerinnen und Lehrer (von links):

Tina Horneff
tina.horneff@deutscher-lehrerverband-hessen.de
Fachbereich: Haupt- und Realschule, KGS

Jörg Leinberger
joerg.leinberger@deutscher-lehrerverband-hessen.de
Fachbereich: Haupt- und Realschule, IGS

Jasmin Richter
jasmin.richter@deutscher-lehrerverband-hessen.de
Fachbereich: Grundschule

Sie möchten die aktuellste Ausgabe der dlh-Nachrichten aus dem Hauptpersonalrat lesen? Diese finden Sie unter „Aktuelles" auf www.deutscher-lehrerverband-hessen.de oder mit unten stehendem QR-Code.

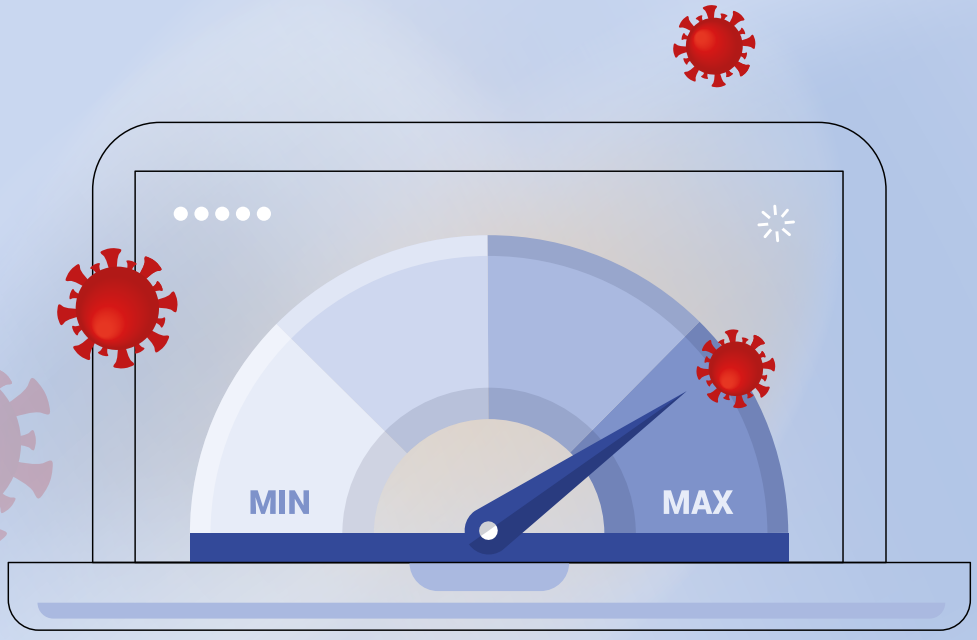
dlh Deutscher Lehrerverband Hessen

Der Landesvorsitzende unterwegs ...

Das Jahr 2022 ist noch jung, aber unser Landesvorsitzender Jörg Leinberger war schon äußerst umtriebig. Die Liste seiner Termine und Gesprächspartner ist lang, die Anzahl der Video- und Telefonkonferenzen pro Woche hoch, aber für seinen VDL Hessen investiert der Landesvorsitzende gerne jede freie Minute - neben seiner Tätigkeit in der Schule.



Bildmaterial für Collage: AdobeStock



Digitalisierung: Corona als Booster?

Seit nunmehr zwei Jahren leben wir mit einem Virus, das den Schulbereich in dieser Zeitspanne fest im Griff hatte. Der scheinbar einzig positive Nebeneffekt: Die Digitalisierung musste Fahrt aufnehmen. Wenn auch erst mal in Eigenleistung durch die Lehrkräfte, denn von einer prompten, flächendeckenden Ausstattung mit digitaler Infrastruktur konnte kaum die Rede sein. Die Ausgangslage an den Schulen hätte demnach nicht unterschiedlicher sein können.

Unser Redaktionsmitglied Claus Eschenauer hat sich ein paar Gedanken dazu gemacht, ob COVID-19 tatsächlich ein Booster für den digitalen Unterricht war:

Digitalisierung ist vor allem eins: Eine Mammutaufgabe für die Schulen

„Corona hat die Digitalisierung verordnet", klingt großartig, oder? Doch wie sieht es neben der technischen Verfügbarkeit um Führung und Strategie vor Ort aus? Bei letzterer sieht es eher düster aus.

Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sondern sollte zu einer stärkeren Anspruchsgruppenorientierung führen. Hier sollte festgelegt werden, welche Leistungen auf welchem Servicelevel wem geboten werden sollen. Besteht darüber Klarheit, sind im zweiten Schritt Prozesse festzulegen, die eine möglichst effiziente Erfüllung dieser Zielvorgaben ermöglichen. Daten sind dabei der Schlüssel zur Vereinfachung und Flexibilisierung der Prozesse. In vielen Schulen entsprechen die Strukturen auch heute noch einer sogenannten „Einlinienorganisation". Diese zeichnet sich dadurch aus, dass es eine starke Hierarchie gibt, eine funktionale Aufgabenzuordnung und lange Kommunikationswege. Zielorientierte und effiziente Prozesse folgen aber selten der Hierarchie und gehen über Funktionsbereichsgrenzen hinweg.

Konkret ist es an unseren Schulen nicht damit getan, dass die Politik (Bund, Land und Kommunen) teure iPads, Panels, WLAN u. ä. zur Verfügung stellt und wir Lehrerinnen und Lehrer IT-Beauftragte fordern und dann selbstverständlich davon ausgehen, hiermit Teil der Digitalisierung zu sein. Ein Loslaufen ohne klare und messbare Ziele ist äußerst kontraproduktiv. Jede Veränderung



benötigt ein Monitoring, das allen Akteuren die Fortschritte regelmäßig vor Augen führt. Wenn Digitalisierung an Schulen nur so aussieht, dass die Führung (hier wieder Bund, Land, Kommunen) Endgeräte zur Verfügung stellt, hehre Ziele ausgibt und sich nicht damit auseinandersetzt, wird die Digitalisierung an Schulen scheitern.

Es sollte aber auch jedem bewusst sein, dass eine Veränderung an unseren Schulen nur durch uns selbst heraus erfolgen kann. Das heißt wir müssen auch dazu bereit sein, die aktuelle Situation an unseren Schulen einzuschätzen, diese auswerten und daraus konkrete Projekte, z. B. zum digitalen Unterricht, ableiten und hierfür auch interne Fort- und Weiterbildungen (z. B. in Form von pädagogischen Tagen) organisieren und durchführen. Nur so können Lehrkräfte eine hohe Motivation erhalten, Kreativität und Wissen einbringen, um die Digitalisierung erfolgreich ein- und durchzuführen. Deshalb lauten meine drei Erkenntnisse:

Erstens: Treiber der Digitalisierung in Schulen ist die Strategie und nicht die Technologie. Gute Medienbildungskonzepte und Weiterbildungen helfen mehr als das bloße zur Verfügung stellen von Endgeräten und WLAN.

Zweitens: Die Digitalisierung betrifft alle: Schülerinnen und Schüler, alle Lehrkräfte, sozialpädagogische Fachkräfte, Sekretariate, Hausmeister, Eltern usw.

Drittens: Es reicht nicht den Handlungsbedarf zu kennen. Wer Erfolg haben will muss anpacken, am Ball bleiben und versuchen sie alle mitzunehmen. Wer Hilfe benötigt bekommt sie, auch Schülerinnen und Schüler können Lehrkräfte helfen und umgekehrt. Hier sitzt die gesamte Schullandschaft in einem Boot.

Ergebnisse unserer Umfrage: Bei den Recherchen zum Stand der Digitalisierung haben wir 110 hessische Lehrkräfte zu ihren Ansichten befragt

Aufteilung der Teilnehmenden nach Schulformen:

Grundschule: 46
Förderschule: 8
Kooperative Gesamtschule: 6
Integrierte Gesamtschule: 18
Haupt- und Realschule: 12
Realschule: 10
Gymnasium: 6
Berufsschule: 0
Mittelstufenschule: 4

Auf die Fragestellung, ob sie ein iPad, ein Notebook oder gar kein Leihgerät erhalten haben, antworteten die Befragten wie folgt:

68 Personen haben ein iPad
14 Personen ein Notebook
28 Personen haben kein Leihgerät in Anspruch genommen

Als Gründe dafür, warum sie kein Gerät in Anspruch genommen haben, erläuterten die Lehrkräfte folgendermaßen:

- Ein eigenes Gerät (iPad, Laptop oder Rechner) war bereits vorhanden.
- Trotz Bestellung kein Gerät erhalten.
- Die Leihgeräte entsprechen nicht mehr dem aktuellen technischen Standard.
- Für die Einrichtung des eigenen Geräts wurde schon viel Geld bezahlt, nochmal so viel Geld zu investieren für ein Leihgerät steht nicht im Verhältnis.
- Daten sollen/dürfen nicht auf den Leihgeräten gespeichert werden und Speicherlösungen wurden keine angeboten, sondern müssen selbst finanziert werden.
- Bis die Leihgeräte endlich verfügbar waren, wurde sich bereits privat eins angeschafft, um arbeitsfähig zu sein.
- Das Betriebssystem des Laptops ließ sich nicht richtig installieren, den Support trotz mehrerer Versuche nicht erreichen und das Gerät wurde schließlich zurückgegeben.

Die Frage, ob die Kollegien frei zwischen iPad und Notebook wählen durften oder ob es nur einen Gerätetypus für alle gegeben hat, wurde so beantwortet:

- 68 Personen durften frei zwischen den beiden Gerätetypen wählen
- 22 Personen mussten sich gemeinsam mit dem Kollegium für einen Gerätetypus entscheiden
- 20 Personen hatten kein Mitspracherecht bei der Auswahl, weil die Schulleitung diese übernommen hat
- Letzteres widersprach den Vorgaben der Verteilung, in der klar geregelt war, dass die Gesamtkonferenz den Beschluss abgibt!
- Für den digitalen Unterricht nutzen 43,6 % der Befragten ihr privates Endgerät, 12,7 % das dienstliche Endgerät. Weitere 43,6 % bieten keinen digitalen Unterricht an. Dies liegt unter anderem am fehlenden WLAN, Schülerinnen sowie Schülern ohne Endgerät und dem Arbeitsfeld „Grundschule“.

Die Nutzungshäufigkeit der dienstlichen Leihgeräte für den Unterricht wurden wie folgt angegeben:

Täglich: 26 Personen

2–4 Mal pro Woche: 16 Personen

1 Mal pro Woche: 12 Personen

Seltener: 56 Personen

Personen, die ihr Leihgerät nur selten oder gar nicht für ihren normalen Unterricht einsetzen, begründeten dies wie folgt (Antworten wurden zusammengefasst wegen Mehrfachnennungen):

- „Da mein privates Gerät flexibler einsetzbar ist, ich dort fitter in der Nutzung bin und in der Schule lediglich ein WLAN-Zugang vorhanden ist und es kaum Beamer, Smartboards o.ä. zum digitalem Unterricht gibt."
- „Es ist Einarbeitungszeit nötig, denn ich muss mich erstmal vertraut machen mit der Software und die Verbindung zu schulischen Anschlüssen ausfindig machen (Beamer, Drucker, etc.). Das braucht Zeit."
- „Leider befinden sich in meinem Klassenraum kein LAN-Anschluss oder WLAN."
- „Mein privates Gerät ist besser."
- „Ich nutze mein iPad schon täglich als E-Book-Reader für meine digitalisierte Unterrichtsvorbereitung, jedoch selten für wirklichen digitalen Unterricht fehlender Beamer/Activepanel."
- „Eigene Programme, die ich für meinen Unterricht nutzen möchte, können nicht installiert werden, weil mir die Adminrechte fehlen."
- „Es wurde keine Textverarbeitungssoftware zur Verfügung gestellt. So kann ich mit dem Laptop theoretisch „Schmuddel-Filme" schauen, aber andererseits nicht einmal ein Word-Dokument öffnen oder bearbeiten."
- „W-LAN instabil, fehlende Ausrüstung, letztlich habe ich nun privates Equipment im Einsatz (Fernseher und Apple-TV selbst gekauft)."

Bei der Ausstattung der dienstlichen Leihgeräte mit aufgespielter Software verteilten die Teilnehmenden der Umfrage Noten:

Note 1: 4 Personen

Note 2: 16 Personen

Note 3: 24 Personen

Note 4: 20 Personen

Note 5: 46 Personen

Interessiert hat uns auch, ob die Lehrkräfte ein Office-Paket kaufen mussten oder nicht oder ob sie mit der vorinstallierten Software im Alltag gut auskommen und kein Office brauchen.



25 %

… mussten ihr Office-Paket selbst zahlen



47,5 %

… mussten es nicht selbst zahlen



27,5 %

… kommen mit der vorinstallierten Software aus und brauchen kein Office

Anmerkung der Redaktion: Die Office-Pakete für die Notebooks wurden zum größten Teil von den Medienzentren gestellt. Für die iPads gab es dort jedoch nur selten kostenfreie Lizenzen.

Welche Programme nutzen Sie am meisten für Ihren digitalisierten Unterricht?

Teams, bookcreator, Office-Paket, Pdf-Dateien, Adobe, Google Maps/Google Earth, das Hessische Schulportal, GoodNotes, Budenberg, Lernwerkstatt, USB Stick vom Schulbuchverlag, Apps der Schulbuchverlage, moodle, Worksheet Crafter, office365, Pages, Numbers, ANTON, iMovie, Air Drop, Blitz-Rechen-App, Outlook, Padlet, GeoGebra, Youtube, Flinky Zeugnis App, Dokumentenkamerasoftware, Squid, Lehrmeister, Lanis, IServ, Notes, BigBlueButton, TeacherTool6, LaTeX, DrawboardPDF, OneNote, Sharepoint, DigiBib5, Spotify, Nextcloud, Oriolus, Antolin, Zahlenzorro

Anmerkung der Redaktion: Viele dieser Programme wurden durch die Nutzerinnen und Nutzer selbst gekauft!

Welche Programme würden Sie gerne nutzen, die für Sie zu kostenintensiv sind und vom Dienstherrn/den Schulträgern nicht bereits aufgespielt wurden oder nicht aufgespielt werden können/dürfen?

MS OFFICE, GoodNotes, Padlet, Worksheet Crafter, Biboxen der Lehrwerke, Teams, Programme um PDFs zu bearbeiten, Digitaler Lehrerkalender,



Notenverwaltung, Klassenbuch, Cubase, Sibelius, Programme um das iPad als Dokumentenkamera zu nutzen, Adobe Photoshop, ein besseres Video-Schnitt-Programm, Online-Zugriff auf/Lizenzen für relevante Fachzeitschriften und Fachdatenbanken, digitale Zeugnislisten mit Kopplung zum Zeugnisformular

Wenn Sie sich schulische Digitalisierung erträumen dürften: Wie würde diese konkret aussehen?

- „Smartboards in jedem Klassenzimmer, iPads für alle, jederzeit die Möglichkeit alle kostenfreien Apps auch auf den Schüler-iPads installieren, regelmäßige Schulung hinsichtlich digitale Kompetenz, Sicherheit u.ä. für die Lehrkräfte, Personen zur regelmäßigen Wartung der Geräte zur Verfügung stellen."
- „Schüler-/Klassenverwaltung aus einem Guss digital (müsste dann mit den selben Medien möglich sein, mit denen auch der Unterricht vorbereitet und durchgeführt wird)."
- „Stabiles WLAN."
- „Ein Klassensatz iPads pro Klasse, einen IT-Mensch pro Schule, der auch Zeit hat! Beamer und Leinwand in jedem Raum. WLAN. Ein schulinternes Kommunikationssystem."
- „Unbegrenztes WLAN, Digitalisierung von Schülerakten, Klassenbüchern, Notenheften und Unterrichtswerken, digitale Unterrichtsvorbereitung und -planung. Kinder, die im Homeschooling sind, sollten problemlos über eine Webcam am Unterricht in der Schule teilnehmen können. Dafür benötigen auch die Schüler adäquate Endgeräte."
- „Ein einheitliches Portal für alle Anwendungen. Eine übersichtliche und auch für Grundschüler und schwache Eltern geeignete Bedienoberfläche. Ein Portal, in dem einfach Software verschiedener Verlage integriert werden kann. Moodle muss übersichtlicher sein oder durch etwas anderes ersetzt werden. Administratoren, die die Sache am Laufen halten. Verwalter, die sich um die Aktualisierung der Benutzerdaten, E-Mail-Adressen u.ä. kümmern. Integrierter Messenger-Dienst, in dem die Lehrkräfte einstellen können, wann sie erreichbar sind und wann nicht. Eine Lehrerschaft, die in der Digitalisierung auch die Chance und nicht nur den Schaden sieht."
- „Verschiedene verfügbare Endgeräte für die Lehrkraft, um situationsabhängig handeln zu können, inklusive Smartphone."
- „Kostenübernahme bzw. -zuschuss für echte digitale Endgeräte der Lehrkräfte, die privat und dienstlich genutzt werden können."
- „Jede Förderschullehrkraft erhält mindestens ein weiteres iPad, mit dem dann die Schülerinnen und Schüler gezielt arbeiten können in den Förderstunden. Spart einiges an Papier und es kann individuell gearbeitet werden. Digitale Schülerakten wären auch toll!"
- „Mobile Geräte für alle Schüler, Activeboards in allen Räumen, höhere Bandbreite (Glasfaser), Uneingeschränkte Verwendung von Leihgeräten für Lehrkräfte, kostenlose Lizenzen zur digitalen Unterrichtsvorbereitung der Lehrbücher (z. B. Westermann, Schrödel, Klett), Interaktive Übungen zu den Lehrwerken für alle Klassen."
- „Für jede Schule braucht es einen fest zugeteilten, externen Medienassistenten."
- „Externe IT-Spezialisten, die Wartung, Updates, Reparaturen u.ä. zeitnah übernehmen. Raum-Mikrofone, die in beide Richtungen funktionieren, sodass Schüler von zuhause aktiv am Unterricht teilnehmen können, ohne dass der Lehrer zwischen Präsenz und Home übersetzen muss. Kameras in jedem Klassenraum, damit praktische Arbeiten zuhause gesehen werden können."

Wie bereits zum Einstieg vermutet, dürften die Ausgangslagen der hessischen Lehrkräfte in Bezug auf die Nutzung digitaler Inhalte und Endgeräte zu



Beginn der Corona-Pandemie sehr unterschiedlich gewesen sein. Im Sektor „weiterführende Schule" wird tatsächlich schon wesentlich mehr auf digitale Möglichkeiten zurückgegriffen. Nicht zuletzt, weil es auch an die Lebenswelt und -wirklichkeit der Schülerinnen und Schüler stärker anknüpft. Vor allem aber, weil das Klientel auch in der Lage dazu ist, die digitale Infrastruktur selbständig zu nutzen.

Das Bild an den Grundschulen unterscheidet sich dann aber doch erheblich zu den Bedingungen im Sek. 1- und Sek. 2-Bereich. Dies liegt jedoch nicht am fehlenden Willen der Lehrkräfte digitalisierter zu arbeiten, sondern vielmehr an den Voraussetzungen der Kinder bzw. für die Kinder. Grundschulen wurden zuletzt mit der nötigen Infrastruktur ausgestattet, mussten monatelang auf Accesspoints warten, um das WLAN in Betrieb zu nehmen. Zudem erhielten sie nur selten mehrere Klassensätze iPads für ihre Arbeit. Über die fehlende flächendeckende Ausstattung mit Smartboards (zusätzlich zur Kreidetafel, nicht als Ersatz) und Beamern wollen wir gar nicht reden.

Die größte Bremse für digitalisierten Unterricht ist und bleibt jedoch, dass in manchen Grundschulklassen gefühlt nicht mal 50 % der Kinder die Möglichkeit haben, digitale Angebote wahrzunehmen. Abgesehen von Handys, deren Displays z. B. für EBooks nun wahrlich zu klein sind und auf denen interaktives Arbeiten nicht möglich ist. Vor allem

aber können die Kleinen noch gar nicht über einen längeren Zeitraum digital arbeiten, geschweige denn selbständig. Kontrolle durch anwesende Erwachsene ist und bleibt in den Jahrgangsstufen 1 bis 3, teils auch noch in der 4. Klasse notwendig – und diese ist via Datenleitung nicht möglich.

Ein kurzer Einblick in die Arbeit einer Förderschullehrkraft im BFZ für emotional-soziale Entwicklung

Es ist Montagmorgen, Karlchen (9 Jahre, 2. Klasse) hatte ein durchwachsenes Wochenende und einen eher holprigen Start in die neue Schulwoche. Auf dem Pausenhof gab es die erste Prügelei schon vor Unterrichtsbeginn, weil „der Torben doof geguckt hat". Entsprechend stimmungsvoll und geladen geht es in den Klassenraum. Die Förderschullehrerin macht ein paar kurze Atemübungen mit Karlchen, er beruhigt sich wieder. Als nächstes wird getestet. Karlchen gelingt der Ablauf heute nicht auf Anhieb, ihm fällt das Stäbchen zu Boden. Seine Klassenlehrerin reicht ihm mit den Worten „Jetzt aber besser festhalten!" ein neues. Karlchen fegt mit einer geschmeidigen Handbewegung und den Worten „Immer schimpft ihr nur mit ihr. Ich hab keinen Bock mehr auf den Scheiß. Ich gehe jetzt nach Hause!" alle Materialien von seinem Tisch. Die Förderschullehrerin beruhigt ihn, erinnert ihn an seine Atemübungen und lenkt seine Aufmerksamkeit auf die bunten Materialien aus seinem neuen Wochenplan. Da steht auch, dass Karlchen am iPad rechnen darf, wenn er seine analogen Aufgaben erledigt hat. Das iPad findet Karlchen toll. Die Motivationskurve steigt, denn Karlchen weiß, dass es am iPad auch Spiele gibt. Trotz motivationaler Defizite kann er sich – mit kleinen Unterbrechungen – soweit zum Arbeiten zwingen, dass er sein Ziel erreicht: Anton-App. Doch dann hilft auch alles gute Zureden nicht mehr, kein Trost, keine Atemübungen, kein Flitzen auf dem Pausenhof. Denn: Das WLAN ist mal wieder ausgefallen und das iPad samt App nicht nutzbar. Karlchen kann sich nicht einloggen. Der kleine Kerl fühlt sich betrogen, tobt und schreit, schnappt sich schließlich seine Sachen und verlässt das Schulgelände gen Heimat. Der Tag ist gelaufen. Wegen WLAN. In dessen Abwesenheit.

Fazit

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Digitalisierung durch Corona sicherlich einen Schub erhalten hat, von einem Booster kann man jedoch nicht überall reden. Mehr so von einer ersten Impfung mit den notwendigen Voraussetzungen. Der eingeschlagene Weg ist richtig, die Strecke jedoch noch lang. Um irgendwann doch noch auf Booster-Niveau zu gelangen, braucht es noch so einiges. Das haben wir stellvertretend für unsere Mitglieder und Teilnehmenden der Umfrage in unseren Forderungen zusammengefasst.



Kerstin Jonas
schriftleitung@vdl-hessen.info

Forderungen des VDL Hessens und seiner Mitglieder an die Landesregierung und das Kultusministerium für den Bereich der Digitalisierung

Der VDL Hessen, seine Mitglieder und viele hessische Lehrkräfte appellieren:

- Stellen Sie den Lehrkräften perspektivisch ein Budget zur Beschaffung von digitalen Geräten zur Verfügung anstatt Geräte zu verordnen!
- Statten Sie alle Schulen mit flächendeckendem, stabilen WLAN aus!
- Installieren Sie in allen Klassenräumen ergänzend zu den Kreidetafeln Smartboards!
- Stellen Sie Personal für den First-Level-Support ein. IT-Support nur durch externe Fachleute!
- Bieten Sie auch weiterhin Fortbildungen für digitale Themenbereiche an!
- Ordnen Sie regelmäßige Homeschooling-Tage (mindestens 1 Tag pro Quartal) an, damit sichergestellt werden kann, dass alle Schülerinnen und Schüler das digitalisierte und eigenständige Arbeiten üben und vor allem zuverlässig Zugänge zu den Lernplattformen haben!
- Die Infrastruktur muss gewährleistet sein. Daher muss das Ministerium stärker mit den Schulträgern zusammen arbeiten!
- Mehr Pragmatismus und Nutzerorientierung (Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler) und nicht jeden Cent umdrehen, sondern einfach Geld in die Hand nehmen und in das investieren, was wirklich gebraucht wird!
- Sorgen Sie für kostenfreie Office-Pakete für die Notebooks und die iPads, damit die Leihgeräte noch stärker genutzt werden!
- Schaffen Sie iPads mit Stift und Datenkarte für alle Kinder an sowie Cloudspeichermöglichkeiten für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte!
- Stellen Sie die Schülerakten auf E-Akten um, zu denen nur ausgewählte Lehrkräfte zugangsberechtigt sind. Spart viel Papierumlauf und Lagerplatz!

ANZEIGE

Teachers Day
10. Mai 2022
Teilnahme kostenlos!

KLIMA ARENA
DER KLIMA-ERLEBNISORT



Den Unterricht zum Erlebnis machen?

Erlebe, was du tun kannst.

Unser Angebot:

25% Nachlass bei Buchung bis zum 14. April 2022!
Einfach den QR-Code scannen, um mehr über unser Workshopangebot zu erfahren.

Bei Fragen:
07261 144 11 25
bildung@klima-arena.de

GEFÖRDERT DURCH
Dietmar Hopp Stiftung

Unser Service für Sie:

Interessante Apps und Websites für Ihren (digitalen) Unterricht



Illustration: AdobeStock

Die nachfolgenden Empfehlungen haben Sebastian Krämer (unser hphv-Gast-Autor) und Kerstin Jonas für Sie zusammengestellt. Instagram-affine Menschen kennen bereits diese „unbezahlte Werbung", wenn man von einem Produkt überzeugt ist und diese Überzeugung mit anderen Menschen teilen möchte, ohne eine Kooperation gegen Entgelt eingegangen zu sein. Ebenso geht es uns mit den nachfolgenden Programmen. Viel Spaß beim Stöbern und Ausprobieren!

Kollaborative Schreibtools

→ ZUM-Pad

Hier handelt es sich um ein öffentliches Online-Werkzeug der Zentrale für Unterrichtsmedien im Internet e. V. (ZUM), um gemeinsam Texte zu erstellen oder Informationen zu teilen. Das Pad ist wie ein Blatt Papier, auf dem mehrere Personen gleichzeitig arbeiten können. Voraussetzung: Sie haben den Link zum Pad. ZUM-Pad ist kostenlos und eine Instanz der Software Etherpad Lite, der Serverstandort ist Deutschland.

→ yopad.eu

Das yopad ist ein anderer Begriff für den Online-Editor „Etherpad". Wie beim ZUM-Pad können auch hier mehrere Personen mit einem entsprechenden Einladungslink gemeinsam einem Papier arbeiten. Im Gegensatz zum ZUM-Pad werden yopad-Seiten jedoch je nach Voreinstellung der Laufzeit (1 Tag, 30 Tage, 1 Jahr) nach 30tägiger Inaktivität automatisch gelöscht. Das Angebot ist kostenlos. Die Server stehen ebenfalls in Deutschland.

→ Google-Docs

Jede Lehrkraft mit einem GMail-Konto/einem Google-Account kann die Softwaresammlung Google Docs (Textdokumente, Tabellen, Formulare, Präsentationen und Zeichnungen) nutzen und zum gemeinsamen Arbeiten teilen. Die Schülerinnen und Schüler benötigen kein eigenes GMail-Konot oder einen Google-Account. Sie können über einen Freigabe-Link mit der Lehrkraft an dem Projekt arbeiten. Die Anwendung ist kostenlos, aber umstritten, da die Server nicht in Deutschland stehen und der Datenschutz bei Google immer wieder in der Kritik steht.

Aufnehmen von Podcasts

→ Soundtrap

Die App Soundtrap eignet sich neben den Aufnahmemöglichkeiten für Podcasts auch gut für Musikaufnahmen. Diese können kollaborativ bearbeitet werden. Die 30tägige Testversion ist kostenlos, die Vollversion für Lehrkräfte, Schulen und Schulbezirke, die Soundtrap for Education in den Lehrplan aufnehmen wollen, liegt bei 249 Euro pro Jahr. Hinter der App stehen Google und Microsoft. Soundtrap gehört zu Spotify.

→ Audacity

Das Programm beinhaltet quasi ein komplettes Tonstudio für den heimischen oder schulischen Rechner. Audacity ist ein Open Source-Programm, d. h. der Quellcode des Programms ist allen Nutzern offen zugänglich. Auf der dazugehörigen Website können Neu-Nutzer zunächst eine Grundlagenkurs zur Nutzung machen, bevor es dann ans eigene Arbeiten geht. Das Programm ist kostenlos. Es ist downloadbar für Linux, Apple und Windows.

→ Ocenaudio

Ocenaudio ist ein kostenloser Audio-Editor mit breitem System-Support. Die Funktionen sind einfach zu bedienen, die Effekte jedoch nicht ganz so gut wie bei Audacity. Für Einstieger aber bestens geeignet.

→ Apple GarageBand

Das Programm ist bereits auf den dienstlichen Leihgeräten des Apfel-Herstellers vorinstalliert und wurde auf diversen Online-Fortbildungen über die Medienzentrem bereits vorgestellt. Online-Tutorials gibt es ebenfalls für angehende Apple-Teacher.

Gadget: Mail an sich selbst

→ FutureMe

Auf der Website können Kinder und Jugendliche sich selbst eine Mail schicken, die sie dann in einem Jahr oder in drei bzw. fünf Jahren erhalten (vorausgesetzt, die Mailadresse bleibt erhalten). Gut geeignet für Zielreflexionen und -planungen im Unterricht. Kostenfrei.

Tools für interaktive Deutschstunden

→ Wooclap

Die App ist geeignet für das Distanzlernen, aber auch für die Arbeit im Klassenzimmer. Sie ermöglicht es, Umfragen zu erstellen, gemeinsam ein Brainstorming durchzuführen, Assoziationsrunden zu eröffnen und deren Ergebnisse übersichtlich darzustellen. Das Angebot

ist nur als Try-out-Version kostenfrei, ansonsten zahlt man monatlich.

→ **Nearpod**
Das Programm ermöglicht interaktives Arbeiten auf mehreren Ebenen. Es ist geeigent für den Präsenz-, den Hybrid- oder auch den Distanzunterricht. Insgesamt bietet die App viele bunte Möglichkeiten, sie braucht aber auch etwas Einarbeitungszeit. Der kostenlose Basis-Zugang ist maximal auf einen Nutzerkreis von 40 Schülerinnen und Schüler ausgelegt. Möchte man den Kreis erweitern, zahlt man 145 oder 355 Euro pro Jahr. Weitere Optionen für Schulamtsbezirke sind auf Anfrage möglich.

→ **Mentimeter**
Die App ermöglicht es, Live-Umfragen zu starten, Word-Clouds zu erstellen, Quizze durchzuführen, Live-Frage-Antwort-Runden anzubieten und die Ergebnisse daraus optisch ansprechend aufzubereiten. Auch hier gibt es eine kostenfreie Testversion, eine Basis- und eine Pro-Version (11–22 Euro pro Monat) und eine Option für Institutionen auf Anfrage.

Pinnwand

→ **Padlet**
Diese digitale Pinnwand dürfte den meisten Lehrkräften bereits dank des Distanzunterrichts ein Begriff sein. Aufgrund datenschutzrechtlicher Unklarheiten ein wenig in den Hintergrund gerückt.

→ **Trello**
Mit der App kann man gemeinsam an Pinnwänden, Listen und Karten arbeiten. Ein gemeinsamer Kalender mit Fristen etc. gibt dem gesamten Team die notwendige Übersicht über anstehende Aufgaben. Mit der kostenlosen Version kann man als Einsteiger gut arbeiten. Möglich sind aber auch die Pakete „Standard", „Pro" und „Enterprise" für maximal 17,50 Euro pro Nutzer und Monat. Die Server stehen nicht in Deutschland.

→ **Task Cards**
Die digitale Pinnwand operiert über Server in Deutschland und entspricht somit den geltenden Datenschutzrichtlinien. Es können Pinnwände erstellt und auf diesen die sogenannten Task-Cards veröffentlicht werden. Eine Task-Card kann aus Texten, Bildern, Links und verschiedenen Dateianhängen bestehen. Die Pinnwände sind privat oder können über einen Link öffentlich zugänglich gemacht werden. Lizenzen gibt es für 0 bis 80 Euro pro Jahr.

Bilder für den Unterricht

→ **Cleanpng.com**
Hier finden Sie Bilder im .png-Format, also mit transparentem Hintergrund. Eine gute Adresse, wenn Sie sich die Arbeit des Freistellens sparen möchten.

→ **Pixabay**
Hier finden Sie kostenlose und lizenzfreie Bilder.

→ **Freepik**
Wer auf der Suche nach kostenlosen Grafikressourcen ist, wird hier fündig.

Quiz

→ **Kahoot**
Mit dem Programm kann man schnell Lern-Spiele für die Schülerinnen und Schüler erstellen. Kahoot kostet mit einer Schullizenz 12 Euro pro Lehrkraft/Monat.

→ **Quizlet**
Interaktives Lernen für die Kinder und Jugendlichen und eine nachvollziehbare Lernentwicklung für die Lehrkräfte. Man kann aus vorhandenen Lernsets wählen oder selbst eines erstellen. Das Programm ist kostenlos.

→ **Brainyoo**
Das Tool bietet die Möglichkeit des Lernens mit digitalen Lernkarteien. Neben Frage-Antwort-Karten können auch Multiple-Choice-, Lückentext- und Zuordnungsaufgaben erstellt werden. Außerdem gibt es einen integrierten Vokabeltrainer mit Pons Wörterbüchern und innovativer Scan-and-Translate-Funktion.

Ihnen haben unsere Anregungen gefallen? Möchten Sie weitere Tipps in der nächsten Ausgabe der VDL informiert? Dann lassen Sie es uns gerne unter schriftleitung@vdl-hessen.info wissen!

„Immunsystem stärken - Gesund bleiben in Schule und Alltag"

Unter diesem Titel bietet Jimmy Little für die Staatlichen Schulämter Kassel und Bebra/Bad Hersfeld ganztägige Präsenz-Fortbildungen an.

➢ Kassel am 5. Mai 2022

➢ Bebra/Bad Hersfeld am 10. Mai 2022

Lehrkräfte aus dem jeweiligen Staatlichen Schulamt haben Vorrang, freie Plätze werden aber auch an interessierte Lehrkräfte aus anderen Schulamtsbezirken weitergegeben. Das Anmeldeprozedere entnehmen Sie dem Fortbildungsportal des jeweiligen Schulamts.

Ziel des Seminars ist es, relevante Faktoren zur Stärkung des Immunsystems zu ermitteln und im Alltag umzusetzen. Die vier tragenden Säulen, die im Seminar vermittelt werden, sind: Schlafhygiene, Ernährung, Bewegung und Entspannungstechniken. Diese stärken das Immunsystem und errichten ein Abwehrschild, das Krankheitserreger rechtzeitig erkennt und beseitigt.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten eine Seminar-Broschüre mit über 51 Seiten sowie umfangreiche digitale Dateien und Hilfsmittel für den Einsatz zu Hause und in der Schule.

Wenn Sie oder Ihr Kollegium ebenfalls an dieser Thematik Interesse haben oder sich Rückmeldungen von betreuten Schulen wünschen, nehmen Sie gerne direkt Kontakt auf zu:

Jimmy Little
Move-To-Change
Mobil: 01 78 / 51 45 624
info@move-to-change.com

Machen wir mal Dampf!



Foto: https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=2410597

Neulich, bei einem Spaziergang, eröffnete mir ein freundlicher Herr, der mit seinem Mittelschnauzer (Hunderasse) unterwegs war, nachdem meine Tochter ihm mitgeteilt hatte, sie gehe ab Sommer in die Schule: „Also bei der Digitalisierung, da haben die Schulen ja total versagt!“

Um die entspannte Gesprächsatmosphäre rund um Kind und Hund zu erhalten, habe ich meinen Berufsstand nicht kund getan – Konfliktvermeidung ist ja auch eine Strategie – zumal man auch als guter Lobbyist sagen könnte: „Wir müssen die Angelegenheit differenziert betrachten. Sicher, in der Anfangsphase gab es gewisse Adaptionsschwierigkeiten, aber im weiteren Verlauf … Außerdem stellt sich die Lage vor Ort recht unterschiedlich dar.“ Wohl wahr!

Zunächst bekamen wir eine Zeitreise spendiert, die nur die Kolleginnen und Kollegen, die vor 1980 geboren worden sind, als solche erlebt haben: Die Lade- und Upload-Geschwindigkeit von Dokumenten im Schneckentempo, mitunter langsamer als zu Zeiten des guten alten 56 kb Modems. Aus nostalgischen Gründen hätte ich dazu nur allzugern das passende Geräusch gehabt (für alle Nachgeborenen: Im Internet-Tonarchiv abrufbar).

Die Nextcloud, dafür geschaffen, dass Schülererinnen und Schüler Daten online speichern, auf diese gleichzeitig zugreifen und auch teilen können, ist unter diesem spontanen Ansturm zusammengebrochen – wen wundert es. Erstaunlich war nur, wie lange es gedauert hat, bis dieser Umstand einigermaßen erträglicher wurde … Ein Word-Dokument ohne Grafiken, mit 15 Minuten Ladezeit, auch am frühen Morgen oder am späten Abend? Kann digital gestützter Unterricht so funktionieren? Wohl kaum!

Bis auf weiteres (also bis heute) wurden zum Beispiel die Videokonferenzsysteme des Konzerns Microsoft, mit dem zahlreiche Weltkonzerne arbeiten und mitunter wichtige Daten transportieren, zwar ausdrücklich nicht erlaubt, aber gedultet. Klingt so, wie mir ein Italiener dereinst die Funtkionsweise der Gesetzgebung seines Heimatlandes erklärte: „Weißt du, bei uns ist fast alles verboten – aber nur ein bisschen.“ Sogar WhatsApp wurde vorübergehend als Kommunikationsmittel geduldet – wem das hilfreicher erscheint.

Und dann wurde plötzlich noch eine neue Gruppe (darf man noch „Stamm“ sagen?) entdeckt: Die digitalen Indigenen (früher sagte man Eingeborene). Aber man drückt dies auch hier anders aus: „Digital natives“. Das zeigt sogleich: Alle, also Kolleginnen und Kollegen, die vor, sagen wir, 1990 geboren worden wurden, sind vorerst raus, da sie nicht zu diesem Stamm gehören und sich den Zutritt erst erarbeiten müssen.

Innerhalb der vorangegangenen zwei Dekaden wurden zwei bezeichnende Sätze kolportiert: Bundestagsabgeordneter zu seinem Assistenten: „Drucken Sie mir doch mal das Internet aus, ich möchte mich mal näher damit befassen.“ Oder auch, aus der Frühzeit des Internet, also Anfang der 2000er: „Das [Internet] ist doch nur eine Modeerscheinung, das legt sich wieder.“ Auch wenn diese Äußerungen wohl überholt sein dürften, stellt sich die Frage: Wie alt sind doch gleich die meisten Entscheidungsträger? Nimmt man noch die langwierigen bürokratischen Wege hinzu, von der europaweiten Ausschreibung und allen nachgelagerten Prozessen …

Da bleibt mir nur zu sagen, eine (hochgerüstete) Dampflok wäre dagegen regelrecht schnell: Die berühmte Lok 18201 brachte mit allen Verkleidungen (Spoilern) ca. 180 km/h auf die Schiene!

Dampf unterm Kessel wäre eigentlich gar nicht so schlecht – die Lok wurde generalüberholt – vielleicht mehr Zugkraft mit „Hinguckererffekt“?



Christoph Wolff
schriftleitung@vdl-hessen.info

ANZEIGE

Pressemitteilung

Das FSJ für alle

LAG Freiwilligendienste Hessen bietet Informationsveranstaltungen und digitales Infoboard an

„Ich hätte nie gedacht, dass sich durch das FSJ so viele neue Türen in meinem Leben öffnen“, berichtet Nikola, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Katholischen Jugendreferat in Kassel absolviert hat. Freiwilligendienste bieten junge Menschen die Chance, Orientierung zu finden, sozial zu handeln und Verantwortung zu übernehmen. Und die sozialen und kulturellen Einrichtungen, in denen sie tätig sind, bekommen Unterstützung und neue Impulse. Ein Gewinn für beide Seiten. Freiwilligendienste sind eine Investition in unsere Gesellschaft.

Mehr als zehn Prozent eines Jahrgangs machen bis zum 27. Lebensjahr einen Freiwilligendienst. Das waren im Jahr 2020 allein im FSJ rund 6.000 junge Hess*innen. Diese Zahl will die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Freiwilligendienste Hessen auch künftig trotz kleiner werdender Jahrgänge konstant halten bzw. sogar weiter erhöhen, wie es das Ziel des Hessischen Landtags ist. Dafür bitten wir Sie – Multiplikator*innen, die im Kontakt mit jungen Menschen sind – um ihre Unterstützung.

Informationsveranstaltungen online und vor Ort

Damit Multiplikator*innen junge Menschen ausführlich über das FSJ informieren können – entweder als Thema einer Gruppenstunde oder nach Bedarf im Einzelgespräch – bietet die LAG ein Infoboard auf ihrer Internetseite unter www.lag-freiwilligendienste-hessen.de/fsj-infoboard an. Dort finden Interessierte alle möglichen Informationen rund um das FSJ in digitaler Form: Infobroschüre, Präsentation, Unterrichts- bzw. Gruppenstundenmaterial und eine Liste wichtiger Links. Des Weiteren bietet die LAG die Informationen über das FSJ als halbstündige Vorstellung für Multiplikator*innen an. Eine Mitarbeiterin der LAG berichtet beispielsweise als Teil einer Sitzung/Teambesprechung über den Freiwilligendienst.

Alle Interessierten sind eingeladen an Online-Infotreffen zum Thema FSJ teilzunehmen. Die Teilnahme ist kostenlos. Nach einer Einführung in das FSJ bekommen die Teilnehmer*innen Gelegenheit, Fragen zu stellen. **Die nächsten LAG Online-Infotreffen sind für Dienstag, 03. Mai 2022, von 10 bis max. 11 Uhr, Mittwoch, 04. Mai 2022, von 15 bis max. 16 Uhr und Mittwoch, 11. Mai 2022, von 18 bis max. 19 Uhr geplant.** Auf der Internetseite der LAG unter www.lag-freiwilligendienste-hessen.de/fachveranstaltungen werden die Termine nochmal ausgeschrieben. Bitte melden sie sich dafür per Mail an.

Außerdem bieten wir zusätzlich mit unserer Fachstelle „Inklusive Freiwilligendienste“ ein Beratungsangebot für junge Menschen, denen der Zugang zu einem FSJ erschwert wird. So unterstützen wir insbesondere Menschen mit Behinderung, mit Diskriminierungserfahrungen, ohne Abitur, mit psychischen oder auch familiären Belastungen, welche in dieser wichtigen Form des bürgerschaftlichen Engagements noch unterrepräsentiert sind.

Terminvereinbarung und weitere Informationen:

Sarah Weber (LAG Freiwilligendienste Hessen)

Tel.: 069/42009-272 | E-Mail: sarah.weber@awo-hs.org

www.lag-freiwilligendienste-hessen.de



Illustration: AdobeStock

Arbeitsblätter unkompliziert erstellen mit tutory.de

Gastbeitrag von Sebastian Krämer

Jeder, der schon einmal versucht hat, mit „Word“ ein Arbeitsblatt oder eine Klassenarbeit zu erstellen, kennt folgendes Problem: Ständig verschiebt sich alles, die Quellangaben sind plötzlich verschollen und die automatischen Funktionen der Microsoft-Applikation führen ein eigenwilliges Eigenleben.

Besonders ärgerlich ist dies, wenn am nächsten Tag die Klassenarbeit oder ein Unterrichtsbesuch ansteht und die Zeit knapp ist. Da kann es schon passieren, dass man nach stundenlangem Kampf mit der Anwendung und steigendem Aggressionspegel zu Schere und Papier greift und sich frustriert in die prädigitale Zeit begibt. Software, die hier mehr Freiheiten bietet, wie Adobe „InDesign“ oder „QuarkXPress“, ist äußerst kostspielig und nicht für den Einsatz in der Schule optimiert. Umso erfreulicher, dass mit dem Online-Editor „Tutory.de“ ein mächtiges und umfangreiches Tool zur Verfügung steht, mit dem sich wunderschöne Arbeitsblätter in kurzer Zeit erstellen lassen. Bevor die browserbasierte Software (es kann auch mit einer downloadbaren App gearbeitet werden) erstmals genutzt werden kann, ist eine kostenlose Anmeldung notwendig. Mit der kostenfreien Version erhält man Zugriff auf ein beschränktes Angebot von Tools zur Arbeitsblatterstellung, die bereits interessante Gestaltungsmöglichkeiten offerieren. Allerdings haben zahlreiche hessische Medienzentren (Kirchhain/Biedenkopf Marburg, Frankfurt am Main, Darmstadt, Odenwaldkreis, Rheingau-Taunus, Main-Taunus, Groß-Gerau, Rüsselsheim, Wetteraukreis, Bergstraße, Heppenheim, Lahn-Dill-Kreis, Dieburg/Darmstadt, Waldeck-Frankenberg, Offenbach, Eschwege/Werra-Meißner, Kassel, Gießen, Schwalm-Eder und Main-Kinzig-Kreis) eine kostenpflichtige Lizenz über ihre Mediathek erworben, die einen erweiterten Funktionsumfang bietet und somit den Lehrkräften des jeweiligen Kreises kostenlos zur Verfügung steht. Mit „Tutory“ können per Drag & Drop graphisch abgestimmte Bausteine, wie einfache Aufgaben, Lückentexte, Bilder und Lineaturen, bis hin zu Multiple-Choice-Fragen, Evaluationstabellen, Wortsuchrätseln, Sortieraufgaben, QR-Codes und vieles mehr direkt auf dem Blatt platziert und mit eigenen Inhalte gefüllt werden. Ein magnetisches Raster, eine automatische Nummerierung sowie eine Punkteanzeige für Klausuren ergänzen neben vielen weiteren Funktionen das Portfolio der Möglichkeiten. Jedes fertige Dokument kann mit oder ohne Lösung als PDF

exportiert und ausgedruckt werden oder digital über eine frei wählbare Lernplattform digital und mit Selbstkontrollfunktion angeboten werden. Neben diesem Füllhorn an Möglichkeiten besticht „Tutory“ vor allem durch die einfache und übersichtliche Menüführung. Der Nutzer wählt in der Übersicht den gewünschten Baustein wie z. B. einen Lückentext und kann diesen mit wenigen Klicks strukturiert auf dem Arbeitsblatt platzieren. Dabei werden die Aufgaben automatisch nummeriert und Punktzahlen (insofern die Aufgaben mit Punkten versehen wurden) automatisch beim Baustein „Gesamtpunktzahl“ zusammengezählt. Insbesondere in Pandemiezeiten ermöglichen die leicht zu erstellenden interaktiven Arbeitsblätter mit Selbstkontrollfunktion eine deutliche Entlastung der Lehrkraft. So können zum Beispiel Lernende, die sich in häuslicher Quarantäne befinden, mit digitalem Arbeitsmaterial versorgt werden, das am Tablet oder Computer direkt bearbeitet werden kann. Schließlich kann nicht immer davon ausgegangen werden, dass diese einen (funktionstüchtigen) Drucker besitzen. Da der Editor in den letzten Jahren sukzessive mit weiteren Modulen bzw. Bausteinen ergänzt wurde, findet man für jedes Fach die nötigen Aufgabenformate. Zudem werden die erstellten Arbeitsmaterialien im eigenen Profil gespeichert und können somit plattformübergreifend überall als PDF heruntergeladen werden. Darüber hinaus bietet die Plattform auch eine Datenbank mit knapp 10.000 fertigen Arbeitsblättern an, die als Vorlagen genutzt bzw. direkt eingesetzt werden können.

Kostenlose Webinare

Unter https://faq.tutory.de/webinare werden kostenlose Webinare zu Tutory angeboten.

Kostenloses (Bild-)Material für kreative Schreibaufgaben

Die kostenlose (englischsprachige) Website „www.onceuponapicture.co.uk“ bietet eine eindrucksvolle Sammlung an Bildmaterial für das kreative Schreiben im Deutsch- und Fremdsprachenunterricht. Darüber hinaus werden zu jedem Bild auch passende Aufgabenstellungen angeboten, die ggf. allerdings zunächst ins Deutsche (z. B. mit „Google Übersetzer“) übersetzt werden müssen.



Sebastian Krämer
sebastianKraemer@web.de

Der VDL positioniert sich

Digitalisierung braucht Fachkräfte - der VDL Hessen fordert zusätzliches IT-Personal

Corona hat den Digitalisierungsprozess an Hessens Schulen befeuert, unbestritten. Durch die Beschleunigung ist deutlich geworden, dass eine reine Ausstattung der Lehrkräfte und einiger Schülerinnen sowie Schülern mit digitalen Endgeräten nicht ausreicht, um ernsthaft von einem digitalisierten Schulalltag sprechen zu können.

Denn neben diesen Tablets und Laptops gilt es auch Smartboards, Tablet-Koffer, Beamer, Drucker, das WLAN und sonstige Rechner zu hosten und warten. Eine Übertragung all dieser Aufgaben auf mehr oder minder unausgebildetes Lehrpersonal, dessen Hauptaufgabe pädagogischer Natur sein muss, führt zu einer vermeidbaren Überbelastung der Lehrkäfte. Insbesondere im Grundschulbereich erhalten auserkorene Lehrerinnen und Lehrer teils nicht einmal eine halbe Unterrichtsstunde Deputat für ihre Tätigkeit.

Der VDL Hessen fordert eine Entlastung der Lehrkräfte von Tätigkeiten im Bereich der Digitalisierug durch zusätzliches IT-Personal an den Schulen im Rahmen eines First-Level-Supports. Auch wenn teilweise durch die Schulträger ein externer technischer Support angeboten wird, muss eine erste Fehleranalyse an den Schulen stattfinden können. Nur durch entsprechendes IT-Personal kann vermieden werden, dass technische Probleme über einen längeren Zeitraum bestehen oder die zu IT-Kräften ausgewählten Lehrkräfte zur Lösungsfindung ihre Lerngruppen verlassen müssen. Ein Mangel an qualifiziertem IT-Personal auf dem Arbeitsmarkt besteht sicher, jedoch kann dies keine Entschuldigung dafür sein, dass Schulen mit der IT-Administration weitestgehend alleingelassen werden.

Der VDL Hessen fordert daher, dass an allen Schulen Stellen bzw. Stellenanteile für „IT-Assistenten“ geschaffen werden. Dieser kann dann zeitnah und unterrichtsunabhängig um den First-Level-Support und die Hardware sowie Netzwerke kümmern und so die Kollegien entlasten.

Zudem fordert der VDL Hessen, dass das Schuldeputat bis zur Implementierung der neuen Stellen soweit angehoben wird, dass die beauftragten IT-Lehrkräfte ausreichend Zeit für ihre Aufgaben zur Verfügung haben.

Foto: AdobeStock

Vorbereitungsdienst in Hessen früher und heute

Der Vorbereitungsdienst als Lehrkraft im Vorbereitungsdienst (LiV) gilt auch im Jahr 2022 als pädagogische Ausbildung um die während des Studiums erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften im engen Bezug zum erteilten Unterricht zu vertiefen und zu erweitern.

Lehrkräfteausbildung im Jahr 2022

Die pädagogische Ausbildung soll die künftige Lehrkraft im Vorbereitungsdienst befähigen, Schülerinnen und Schüler nach ihrer Leistungsfähigkeit und ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft zu unterrichten, zu beraten und zu betreuen. Ebenso werden Kenntnisse vermittelt, um Lernstände in der Klasse zu diagnostizieren, das eigene pädagogische Handeln zu reflektieren und um Entwicklungsprozesse an der Schule mitzugestalten.

Der Vorbereitungsdienst dauert 21 Monate und schließt mit der Zweiten Staatsprüfung oder der Prüfung zum Erwerb der Lehrbefähigung in arbeitstechnischen Fächern ab. Er ist in vier Abschnitte gegliedert:

- Einführungsphase (drei Monate, bewertungsfrei),
- erstes Hauptsemester (sechs Monate),
- zweites Hauptsemester (sechs Monate),
- Prüfungssemester (sechs Monate).

Die pädagogische Ausbildung erfolgt an Studienseminaren, die nach Schulformen untergliedert sind, sowie an Ausbildungsschulen. Die Lehrämter sind in den Studienseminaren nach Lehramt an Grundschulen, Haupt- und Realschulen sowie Förderschulen (kurz: GHRF), Lehramt an Gymnasien sowie dem Lehramt an beruflichen Schulen gegliedert.

Im Bereich der GHRF, die der VDL Hessen vertritt, befinden sich in Hessen die Studienseminare an folgenden Standorten: Bad Vilbel, Darmstadt, Frankfurt am Main, Fritzlar, Fulda (mit der Außenstelle Bad Hersfeld), Gießen, Hanau, Heppenheim, Kassel (mit der Außenstelle Eschwege), Marburg, Rüsselsheim am Main, Offenbach am Main, Wetzlar und Wiesbaden.

Um die Vergleichbarkeit, Gleichwertigkeit und die Überprüfbarkeit von Ausbildungsinhalten im Sinne eines Kerncurriculums zu gewährleisten, wird die Ausbildung inhaltlich und organisatorisch in Modulen und Ausbildungsveranstaltungen strukturiert. Diese orientieren sich an den Kompetenzen und Standards, die die Kultusministerkonferenz 2004 für die Lehrerbildung beschlossen, hat.

Die Einstellung in den Vorbereitungsdienst erfolgt halbjährlich jeweils zum 1. Mai und zum 1. November. Über die Zulassung zum Vorbereitungsdienst entscheidet die Hessische Lehrkräfteakademie. Voraussetzung für die Zulassung ist die bestandene Erste Staatsprüfung für ein Lehramt oder eine von der Hessischen Lehrkräfteakademie als gleichwertig anerkannte Prüfung. Grundlage für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst sind das Hessische Lehrerbildungsgesetz (HLbG) und die Durchführungsverordnung (HLbGDV).

Unter bestimmten Voraussetzungen ist in Hessen auch ein Quereinstieg in den pädagogischen Vorbereitungsdienst möglich. Zudem wird eine spezielle Ausbildung von Fachlehrerinnen und Fachlehrern für arbeitstechnische Fächer angeboten. (Quelle: https://lehrkraefteakademie.hessen.de/lehrerausbildung/vorbereitungsdienst; Zugriff am 24.02.2022)

Seit 2004: Kritik an der Lehrkräfteausbildung

Früher war alles besser: Die Kinder hatten mehr Respekt vor den Älteren, sie waren intelligenter und haben mehr Bücher gelesen. Die Kriminalität war niedriger, das Obst und Gemüse hatte mehr Aroma und selbst die Zukunft war rosiger. In Bezug auf den Vorbereitungsdienst hört man dies auch immer wieder. In einschlägigen Lehrerforen (lehrerforen.de, beamtentalk.de etc.) hört man auch nach zwanzig Jahren häufig Folgendes: „Das modularisierte System, welches Mitte der Nullerjahre in Hessen eingeführt wurde, ist dazu angetan, den LiVs einen Haufen Arbeit aufzuhalsen." – „Das Erlernen und Reflektieren des eigentlichen „Handwerks" (also Unterrichtsvorbereitung) kommt dabei zu kurz, was wenig nutzbringend ist." – „Meiner Erfahrung nach ist das Problem des hessischen modularisierten Systems, dass man Teilkompetenzen misst und bewertet, der Lehrerberuf aber ständig den simultanen Einsatz aller Fähig- und Fertigkeiten erfordert.

Folglich spiegeln die Module oftmals nicht den Beruf Lehrer wider. Das wird verstärkt durch mangelnde Absprachen unter den Ausbildern in den einzelnen Modulen bezüglich Bewertung, Fokus und Anforderungen – so dass da einige Fachleiter ihr Steckenpferdchen reiten und recht eigenwillig arbeiten und bewerten können."

„Das modularisierte Terminchaos (dauernd liegen irgendwelche Module parallel zum Unterricht der Mentoren, und ständig kommen neue oder andere hinzu) macht eine wirklich sinnvolle konstante Begleitung durch Mentoren nahezu unmöglich." – „Grottenschlechte Lehrer in spe können in einzelnen Modulen – in denen sie aus dem Gesamtzusammenhang herausgelöst bewertet werden – gute Noten erzielen. Menschen, die hervorragend als Lehrer geeignet wären, erzielen manchmal deutlich schlechtere Noten. Das gab es früher nicht". – „Der Unterschied, zwischen den Modul- und den Examensnoten, kommt durch die Fremdprüfer zustande und ist gar nicht verwunderlich."

Zusammenfassend lässt sich immer feststellen, dass Inhalte isoliert und unabhängig voneinander behandelt werden, die in der Praxis sehr eng miteinander verwoben und eigentlich untrennbar sind. Die Herausforderungen von Heterogenität können am besten verdeutlicht werden, wenn sie bei der Ausbildung im Fach thematisiert werden. Die Modularisierung hat dazu geführt, dass die Kompetenzen im Vordergrund stehen und somit viele LiV wesentliche Inhalte ihrer Fächer nie behandelt haben. Besonders im Bereich der Grundschule wirkt sich dies verheerend aus.

Lehrkräfteausbildung der Zukunft?

Nachdem die Lehrkräfteausbildung nun endlich reformiert werden soll, laufen die politischen Beratungen über eine Novelle des Hessischen Lehrerbildungsgesetzes (HLbG) auf Hochtouren. Der VDL Hessen hat seine Kritik an der derzeitigen Ausbildung und seine Forderungen bezüglich einer Reform immer wieder in Gesprächen mit dem Kultusministerium deutlich gemacht, zuletzt auch im Rahmen einer Anhörung des Kulturpolitischen Ausschusses am 9. Februar im Landtag in Wiesbaden. Unsere Stellungnahme zur mündlichen Anhörung im Hessischen Landtag zum Gesetzentwurf der Landesregierung zur Änderung des Hessischen Lehrerbildungsgesetzes und anderer schulrechtlicher Vorschriften lautete wie folgt:

1. Drei Fächer in der Grundschule
Es wird grundsätzlich begrüßt, dass versucht wird, alle drei Fächer der Grundschullehrkräfte in der zweiten Ausbildungsphase zu bedienen. Für uns geht das jedoch noch nicht weit genug. Wir sehen die absolute Notwendigkeit, dass in jedem Bereich der Ausbildung die Qualifizierung in allen drei Fächern vorhanden sein muss, und zwar auch, wenn dies bedeutet, dass dadurch mehr Ausbildungsstellen in Studienseminaren geschaffen werden müssen.

Wir benötigen gute Grundschullehrkräfte, die Fächer Mathematik und Deutsch, sowie das weitere Fach bieten absolute Grundlagen für die weitere schulische Entwicklung. Deshalb sollte an dieser Stelle nicht gespart werden.

Ein weiterer Punkt ist im Grundschulbereich, dass im dritten Fach am Ende eine Arbeit abgegeben wird und darüber keinerlei Austausch zwischen Prüfling und Prüfer stattfindet. Auch hat die LiV keinerlei Möglichkeiten, seine Position zu erläutern. Wir fordern an dieser Stelle, dass zusätzlich ein Kolloquium stattfindet um die Arbeit angemessen zu würdigen und auch einen Mehrwert aus dieser zu ziehen.

2. Pädagogische Facharbeit (PFA)
Wir sprechen uns deutlich gegen den Wegfall der PFA aus. Natürlich stellt diese eine Entlastung für die LiV dar. Auch bei den Ausbildern werden durch den Wegfall der Korrekturanforderungen zeitliche Ressourcen für andere Aufgaben frei.

Dennoch müssen wir festhalten: Die in der PFA vorgenommene inhaltliche und ausführliche Beschäftigung mit der Arbeit einer Lehrkraft findet ansonsten an keiner Stelle der Ausbildung statt. Die LiV zeigt, dass sie am Ende ihrer Ausbildung alle einzelnen Themen zu einem Ganzen zusammenführen kann.

Der Wegfall dieser Arbeit bedeutet auch, dass eine Beurteilung entfällt und die Beurteilungen für andere Bereiche eine stärkere Aufwertung erhalten.

Wenn schon die PFA gestrichen wird, muss es dafür eine irgendwie geartete Ersatzleistung geben. Wir würden mindestens zwei ergänzende Unterrichtsbesuche oder vielleicht die Möglichkeit vorsehen wollen, dass die LiV selbst zwischen der PFA und zwei Unterrichtsbesuchen entscheiden kann.

3. Aufwertung der Mentorentätigkeit
Dieser Punkt beschäftigt uns seit Jahren. Wir sehen, dass die sehr wichtige Arbeit von Mentoren an Schulen keine adäquate Entlastung erfährt. Neben den vielen Gesprächen und Unterstützungen für die LiV ist auch die regelmäßige Begleitung im Unterricht nötig. Dafür bedarf es einer deutlichen Anhebung der Deputatstunden an den Schulen. Wir meinen, dass im Sek I- und Sek II-Bereich pro LiV mindestens drei Deputatstunden für die beiden Mentoren notwendig sind, im Grundschulbereich sehen wir eine Entlastung von 1,5 Stunden als erforderlich an.

Darüber hinaus können wir nicht nachvollziehen, warum Mentoren bei den Unterrichtsbesuchen der Ausbilder nicht zwingend anwesend sein müssen.

4. Schulleitergutachten
Wir sehen es als notwendig an, dass das Schulleitergutachten stärker geschärft wird. Auch bei der Benotung sollten klarere Regelungen zugrunde gelegt werden. Es ist beispielsweise vorstellbar, dass die vergebene Punktzahl maximal ± 3 Punkte von der Vornote abweichen darf.

5. Regelstudienzeit
Wir fordern mindestens 8 Pflichtsemester für alle Lehramtsstudiengänge.

Bedauerlicherweise hält der Gesetzesentwurf weiterhin an einer Regelstudienzeit von sieben Semestern beim Grund-, Haupt- und Realschulstudium fest. Dies spiegelt nicht die gestiegenen Praxisanforderungen in den Be-

reichen Inklusion, Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, Digitalisierung und Ganztagsbeschulung wider. Im Grundschulbereich wird sogar noch die Pflicht eingeführt, eines der Fächer als Langfach zu studieren und somit die Unterrichtserlaubnis für die Sekundarstufe 1 zu erwerben. Ohne eine zeitliche Anpassung der Studiendauer wird die Notwendigkeit eines fundierten, intensiven und passgenauen Lehramtsstudiums für den Primarbereich nicht deutlich. Hessen bleibt in diesem Punkt im Vergleich zu anderen Bundesländern rückschrittig, die die Regelstudienzeit im Grundschullehramt bereits auf mindestens acht Semester ausgeweitet haben.



Claus Eschenauer
beisitzer@vdl-hessen.info

ANZEIGE

Deutscher Fairness-Preis 2021: Debeka erneut in drei Kategorien ausgezeichnet

Das Deutsche Institut für Service-Qualität und der Fernsehsender n-tv haben zum achten Mal die fairsten Unternehmen in Deutschland ausgezeichnet. Die Debeka gehört erneut zu den Preisträgern des Awards. Sie konnte in gleich drei Kategorien der Branche überzeugen: „Private Krankenversicherer“, „Bausparkassen“ und „Versicherer mit Vermittlernetz“. Dem Urteil liegen insgesamt rund 63.500 Kundenstimmen im Rahmen einer großangelegten Befragung zugrunde. Dabei bewerteten die Verbraucher rund 800 Unternehmen aus 61 Branchen. „Fairness ist bei der Debeka seit jeher das Fundament unseres Selbstverständnisses. Als genossenschaftlich geprägtes Unternehmen sind wir nur unseren Mitgliedern verpflichtet. Sie fair zu behandeln, ist unser Auftrag, dem wir nachkommen. Durch unseren festangestellten Außendienst schaffen wir eine optimale Kundenbetreuung. Die erneute Auszeichnung – in gleich drei Kategorien – zeigt, dass wir den Vereinsgedanken leben“, sagt Thomas Brahm, Vorstandsvorsitzender der Debeka Versicherungsgruppe. Die bevölkerungsrepräsentativ angelegte Verbraucherbefragung erfolgte über ein Online-Panel vom 22. April bis zum 1. Juli 2021. Die Verbraucher wurden dabei speziell nach ihrer Zufriedenheit in drei Leistungsbereichen befragt: Preis-Leistungs-Verhältnis, Transparenz und Zuverlässigkeit. Diese wurden anhand mehrerer Unterkriterien analysiert: von der Transparenz der Produkteigenschaften, Vertragsleistungen und Preise bis hin zur Zuverlässigkeit bei Produkten und Dienstleistungen sowie bei Reaktionen auf Probleme und Reklamationen.





Foto: AdobeStock

Zuhören will gelernt sein

Frau Dienstag ist Grundschullehrerin in einer hessischen Kleinstadt. Was sie mit ihrer Rasselbande im 1. Schuljahr so erlebt, berichtet sie uns regelmäßig in ihrer Kolumne.

„Ihr müsst jetzt genau zuhören! Das ist wichtig, damit ihr eure Aufgaben nachher bearbeiten könnt.“ Welche Lehrkraft nutzt diese Aussage nicht, um die Konzentration der Schülerinnen und Schüler auf sich zu ziehen? Leider oft mit wenig Erfolg …

Ich stehe vor der Klasse und probiere nun schon zum zweiten Mal, mit den Kindern ein Wasserfarbenbild nach bestimmten Kriterien zu malen. Nachdem es beim ersten Versuch gründlich in die Hose ging, erkläre ich die Vorgehensweise noch einmal Schritt für Schritt. Dabei gilt die Regel: „Ihr hört mir erst gut zu und macht dann NUR das, was ich euch gerade zeige. Ihr malt NICHT alleine weiter!“

Zum Glück sehe ich sofort, dass Serkan seinen Pinsel in die falsche Farbe tunkt und kann sein Bild noch rechtzeitig „retten“. Und tatsächlich malen die meisten Kinder mit Begeisterung genau das, was ich an der Tafel vorgegeben habe. So kann ich einzelnen dabei helfen, den richtigen Pinsel zu finden, Wasserlachen aufzuwischen sowie Wasser und Farbe im richtigen Verhältnis miteinander zu mischen. Und dann passiert es: Anastasia ist so in ihre Tätigkeit vertieft, dass sie ihrem Bild eigene Kreationen hinzufügt und es jetzt nicht mehr den Vorgaben entspricht. Tobi sieht es und meint: „Mmmmhhhh … das sieht aber nicht so schön aus.“

Hat Anastasia mir mal wieder nicht zugehört? Ähnliche Situationen erlebe ich nämlich oft mit ihr – auch im Mathematikunterricht. Ebenso folgen andere Kinder scheinbar konzentriert meinem Unterricht, wissen im Nachhinein aber häufig nicht, was zu tun ist oder wie sie sich verhalten sollen. Waren meine Erklärungen nicht gut genug? Muss ich noch mehr optische Reize setzen? Mache ich keinen guten Unterricht, überfordere ich die Kinder oder haben sie keine Lust zu lernen?

Im Alltag vergesse ich oft, wie komplex der Vorgang des Zuhörens ist. Er setzt voraus, dass der Zuhörer überhaupt etwas erfahren möchte. Ist das der Fall, muss der Inhalt des Gehörten verstanden und ihm einen Sinn gegeben werden. Idealerweise soll das Gehörte auch noch im Langzeitgedächtnis abgespeichert werden, damit wieder darauf zurückgegriffen werden kann.

Zuhören ist anstrengend und kostet Energie. Und natürlich sind meine Erstklässler auch mal müde, schlecht gelaunt, gedanklich mit etwas anderem beschäftigt und sprechen zum Großteil auch noch andere Muttersprachen.

Wie oft erwische ich mich selbst in Gesprächen dabei, gedanklich abzuschweifen und kurz danach nichts mehr über das Gesagte zu wissen? Nicht, weil es mir egal ist, sondern weil mich gleichzeitig ein Problem beschäftigt.

Also atme ich tief durch und erkläre noch einmal möglichst anschaulich, auf was wir beim Malen der Bilder achten müssen und wie wir weiter vorgehen. Anastasias Bild sieht am Ende deutlich anders aus als die der anderen Kinder. Trotzdem betrachtet sie es stolz. Ihr ist nicht bewusst, wie wichtig mir meine Vorgaben waren. Letztendlich ist sie auf ihre Weise an der Aufgabe gewachsen und hat ein einmaliges Kunstwerk geschaffen. Am genauen Zuhören arbeiten wir weiter – auch ich.



Foto: AdobeStock

Elternzeit, Auslandsschuldienst, Sabbatjahr ... und dann?

In den letzten Wochen erreichte die Mitgliederbetreuung wieder vermehrt die Anfrage, wie es nach einer Unterbrechung des Schuldienstes weitergehe. So schrieb mir beispielsweise Kollegin P. sie sei in Elternzeit und möchte gerne wissen, ob sie bei Rückkehr in den Schuldienst ein Anrecht auf ihre Stelle an der „alten" Schule habe. Gleiches erfragte im selben Zeitraum Kollege A., nach bevorstehender Rückkehr aus dem Ausland.

Die Antwort lautete in beiden Fällen: Nein. Nicht nur diese Kollegen, auch andere Lehrkräfte waren in der Vergangenheit oft überrascht, als sie dies hörten. Im Allgemeinen geht jede Lehrkraft erst einmal davon aus, wieder dort anknüpfen zu können, wo er oder sie aufgehört hatte. In den meisten Fällen gelingt dies in Absprache mit den jeweiligen Schulleitungen auch, jedoch nicht immer. Man darf an dieser Stelle nicht vergessen, dass in der Zeit der Abwesenheit der jeweiligen Kolleginnen und Kollegen, die Schulleitungen diese Lücken schließen müssen und sich damit unweigerlich eine neue, andere Personalsituation einstellt. Kehren nun die besagten beiden Kollegen zu einem Zeitpunkt zurück, an dem die Schule sie nicht einsetzen kann - weil z.B. der Fachbedarf aktuell nicht besteht - so müssen sie sich darauf einstellen, zunächst einer anderen Schule zugewiesen zu werden. Daher ist es ratsam, auch während der Zeit der Unterbrechung, mit der Schulleitung im Gespräch zu bleiben. Manchmal ergeben sich auch neue Optionen durch Vereinbarungen, wie zum Beispiel eine etwas frühere oder spätere Rückkehr aus der Elternzeit, ein veränderter Stundenumfang etc.. Bringen Sie sich also frühzeitig bei Ihrer Schulleitung in Erinnerung und bleiben sie gesprächsbereit und ggf. auch verhandlungsoffen. Dies erhöht die Chancen wieder an Ihrer Wunschschule unterrichten zu können.

Haben auch Sie Fragen zu Ihrem beruflichen Alltag, von denen Sie denken, dass es unsere Leserschaft interessieren könnte? Dann senden Sie mir gerne eine Mail an: mitgliederbetreuung@vdl-hessen.info und schildern Sie mir Ihre Fragestellung oder Ihr Problem. Sollten wir diese oder ähnliche Rückfragen öfter erhalten, greifen wir sie gerne in einem unserer nächsten Artikel aus der Mitgliederbetreuung auf – natürlich anonymisiert und pseudonymisiert.



Ansprechpartnerin zur Mitgliederbetreuung im VDL Hessen:

Tina Horneff
Am Reitplatz 14 • 65812 Bad Soden/Taunus
mitgliederbetreuung@vdl-hessen.info

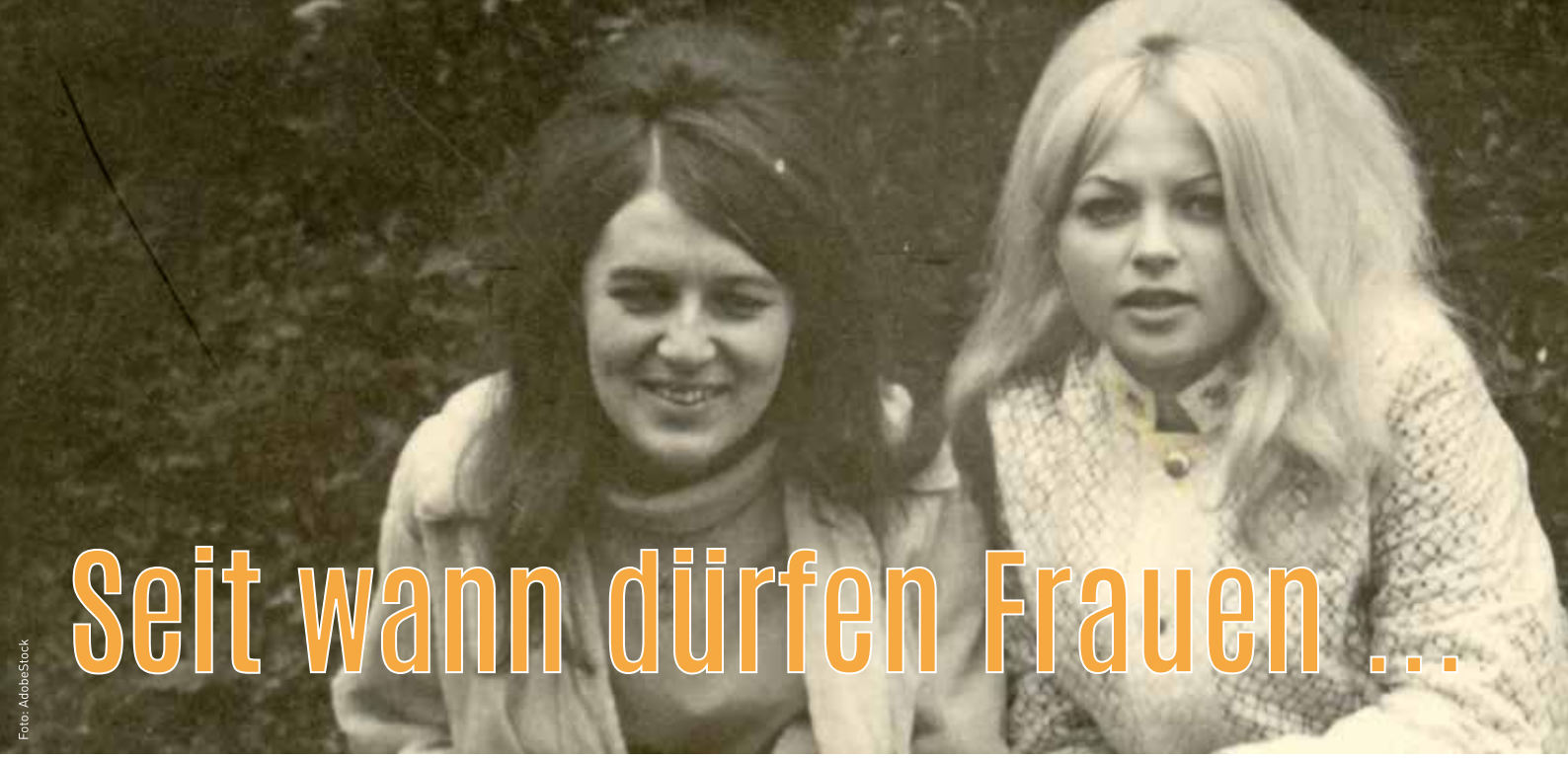


Foto: AdobeStock

Seit wann dürfen Frauen …

Vieles, was in der Geschichte von Frauen für Frauen mit großer Anstrengung erreicht wurde, erscheint heute normal. Unsere Eltern oder Großeltern haben die Geschlechterrollen oftmals noch ganz anders erlebt. In der Moderne gab es seit Ende des 19. Jahrhunderts erste organisierte Bestrebungen für eine verbesserte rechtliche Stellung der Frau in der Gesellschaft. Seit 1949 ist die Gleichberechtigung von Mann und Frau im Grundgesetz festgeschrieben. Seither waren und sind weitere Schritte nötig, um die Gesetze anzupassen.

Bei weitem nicht in allen Lebensbereichen ist die Gleichberechtigung gängige Praxis. Ein Beispiel dafür bildet das Gender Pay Gap, zu dem es inzwischen zahlreiche eindrückliche Veröffentlichungen gibt. Frauen verdienen nicht nur sowieso schon oft weniger als Männer bei vergleichbarer Tätigkeit. Ihre Ausfälle während Kindererziehungszeiten und der Pflege älterer Familienmitglieder wirken sich zudem noch negativ auf ihre Versorgung im Alter aus.

Doch auch im alltäglichen Umgang mit Frauen gibt es Floskeln und Redewendungen, die zeigen, dass Machtstrukturen oftmals noch von einem männlichen Denken geprägt sind. Es gilt weiterhin kontinuierlich an einem respektvolleren Umgang der Geschlechter miteinander zu arbeiten.

Hätten Sie's gewusst?

Bevor wir uns im Laufe der nächsten Ausgaben der VDL informiert in der Rubrik Frauen mit einigen starken Statements von Frauen aus dem Hier und Jetzt befassen werden, möchte ich mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein wenig in die Vergangenheit eintauchen.

Dies soll in Form eines Quiz geschehen, das sie gern auch (beispielsweise in Vertretungsstunden oder im Geschichts-, PoWi, Sozialkunde- oder Ethikunterricht) mit Ihren Schülerinnen und Schülern durchführen können. Je nach Vorwissen der Klasse empfiehlt sich eine Behandlung der geschichtlichen und soziokulturellen Eckdaten des 20. Jahrhunderts, damit ein Orientierungsrahmen zur Einordnung vorhanden ist. Vielleicht entstehen ja sogar Anregungen zu einer vertiefenden Beschäftigung mit der Thematik …

Ganz wunderbar wäre eine Rückmeldung an mich, welche Reaktionen die korrekten Antworten ausgelöst haben. Ich freue mich auf möglichst zahlreiche Eingänge in meinem E-Mail-Postfach: frauen@vdl-hessen.info

Und nun viel Vergnügen … bzw. Mensch ärgere dich (nicht)! ;-)



QR-Code scannen und losraten! Auf unserer Website können Sie das Quiz entweder online durchführen (mit sofortiger Auswertung) oder die Fragen als PDF downloaden.



Nadine Paulus
frauen@vdl-hessen.info

Ausblick auf die zweite Ausgabe der „VDL informiert“ 2022

Auch wenn es bei der aktuellen Ausgabe noch nicht ganz geklappt hat, so hoffen wir wirklich darauf, dass das Thema „Corona“ in der nächsten Ausgabe unserer Zeitschrift nur noch eine untergeordnete Rolle spielen wird.

Folgende Themen erwarten Sie unter anderem:

- Bundesrealschultag 2022 – Wir sind dabei und werden davon berichten
- Die Studienseminare Hessen im Vergleich mit anderen Bundesländern
- Neue, spannende Inhalte aus dem Frauen-Referat
- Neue Fortbildungen und Veranstaltungen des VDL Hessen
- Die Arbeitsgruppe „Junger VDL“ stellt sich vor

Fortbildungen und Termine in 2022:

- **27. April 2022 Sitzung des geschäftsführenden Landesvorstands.** Sie haben Themen und Fragestellungen, die Sie in den Landesvorstand geben wollen? Dann schreiben Sie uns diese an *schriftleitung@vdl-hessen.info*.
- **„Neu im Schuldienst? Stellt uns eure Fragen!“** am 24. Mai 2022 von 18.00 bis 19.00 Uhr bequem von zu Hause, nämlich online. Melden Sie sich bis zum 20. Mai 2022 unter *junger_vdl@vdl-hessen.info* bei uns, dann erhalten Sie die Zugangsdaten.
- **„Junger VDL – ein Onlinetreffen für alle jungen und junggebliebenen Lehrkräfte im VDL Hessen“** am 21. Juni 2022 von 18.00 bis 19.00 Uhr. Interessierte können sich bis zum 17. Juni 2022 unter *junger_vdl@vdl-hessen.info* für das Treffen anmelden, die Zugangsdaten gibt es per Mail.

Safe the date:
1. Hessischer Grundschultag am 15. Oktober 2022!

Beachten Sie auch die Website des VDL Hessen sowie den Instagram- und Facebook-Kanal.



Vorlage: www.freepic.com

ANZEIGE

NÜRNBERGER
VERSICHERUNG

Ein gutes Gefühl für alle Fälle.

Schützen Sie Ihre Arbeitskraft zuverlässig und flexibel – mit der NÜRNBERGER Berufsunfähigkeitsversicherung*.

Holen Sie Ihr Angebot bei:
MBoeD@nuernberger.de



Einfach passend für den Öffentlichen Dienst

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG
Ostendstraße 100, 90334 Nürnberg, www.nuernberger.de

*Berufsunfähigkeitsversicherung
mit Dienstunfähigkeitsschutz

STREIFZÜGE

durch unseren digitalen Auftritt

Den VDL finden Sie auf Instagram unter @vdl_hessen und auf Facebook unter @verbandderlehrerhessen.

Besuchen Sie uns und verfolgen Sie unsere Aktivitäten in den sozialen Medien!



BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich unterstütze meine eigenen Interessen und erkläre meinen Beitritt zum VDL Hessen. Im Monatsbeitrag sind der Bezug von „VDL informiert“ und weitere Zusendungen eingeschlossen. Der VDL Hessen gewährt seinen Mitgliedern kostenlos Rechtsberatung, bei Bedarf auch durch den Justitiar des Deutschen Beamtenbundes sowie Rechtsschutz bei dienstlichen Streitverfahren. Die Mitglieder profitieren auch von den Vergünstigungen der dbb vorsorge- und vorteilswelt (Versicherungen, Rabatt-Aktionen beim Auto- und Onlinekauf u. v. m.). **Im Beitrag sind ebenfalls enthalten eine Diensthaftpflichtversicherung bei der DBV und eine Schlüsselversicherung.**

Für das Anlegen der Mitgliedsdaten ist es unbedingt nötig, alle Felder der Beitrittserklärung vollständig auszufüllen. Wir bitten um Beachtung und Verständnis!

Name ..... Vorname .....

Geburtstag ..... E-Mail .....

Straße ..... PLZ, Ort .....

Telefon privat ..... Telefon dienstlich .....

Amtsbezeichnung ..... Besoldungs-/Entgeltgruppe .....

Vertretene Fächer ..... Teilzeit: 1/2; 2/3; ... Wochen-Stunden .....

Dienststelle ..... Studienseminar/Universität .....

Straße ..... PLZ, Ort .....

Schulform .....

Eintritt in den VDL ab ..... Beitrag pro Monat (bitte entnehmen Sie den Beitrag der umseitigen Tabelle) .....

Mit meiner Unterschrift erkläre ich mich damit einverstanden, dass der VDL meine Daten im Rahmen der BDSG automatisiert speichert, verarbeitet und diese verbandsintern nutzt.

Ort, Datum ..... Unterschrift .....

SEPA-Lastschriftmandat

Verband der Lehrer Hessen,
Jutta Kuhne, Kolpingstraße 14, 36124 Eichenzell,
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 34VDL00001095360

Mandatsreferenz (vom Zahlungsempfänger auszufüllen) .....

Kreditinstitut .....

BIC ..... IBAN .....

Ort, Datum ..... Unterschrift der/des Kontobevollmächtigten .....

○ Ich wurde geworben von .....

Bitte senden Sie die Beitrittserklärung an:
Verband der Lehrer Hessen
Mitgliederverwaltung
Am Reitplatz 14
65812 Bad Soden

VERBAND DER LEHRER HESSEN
im Deutschen Lehrerverband Hessen dlh
im Deutschen Beamtenbund dbb

vdl-hessen.info

10 GUTE GRÜNDE

für Ihre Mitgliedschaft im VDL Hessen

1. **Durch den VDL Hessen werden Sie kompetent und engagiert vertreten!**
Wir als VDL Hessen sind ein gewerkschaftlich organisiertes Team von Experten für den Grund-, Haupt-, Real- und Förderschulzweig, sowie Gesamtschulen und setzen uns engagiert für Ihre Interessen ein, um die Arbeitsbedingungen an Ihren Schulen zu verbessern.

2. **Durch den VDL Hessen werden Sie individuell vertreten!**
Wir vertreten die spezifischen Interessen aller Lehrerinnen und Lehrer an den Grund-, Haupt-, Real-, Förder- und Gesamtschulen in Hessen: Egal ob Sie angestellt oder verbeamtet sind. Wir verstehen uns als Verband, der um die Bedeutung eines vielgliedrigen, begabungsgerechten Schulsystems weiß und sich für dessen Erhalt einsetzt.

3. **Durch den VDL Hessen werden Sie parteipolitisch neutral, lösungsorientiert und konstruktiv vertreten!**
Wir treten für Sie parteipolitisch und konfessionell neutral sowie frei von ideologischen Motivationen ein. Uns ist an praktikablen gewerkschaftlichen und bildungspolitischen Lösungen gelegen und wir sind bestrebt, diese Schritt für Schritt konsequent zu verwirklichen.

4. **Durch den VDL Hessen profitieren Sie von einem starken Netzwerk!**
Wir stehen in regelmäßigem Kontakt mit allen an Bildungspolitik beteiligten Parteien, Verbünden und Organisationen. Als Mitgliedsgewerkschaft des Deutschen Beamtenbundes (dbb) gehören wir einem einflussreichen und durchsetzungsstarken Netzwerk an.

5. **Durch uns sind Sie immer auf dem Laufenden und besser informiert!**
Sie erhalten unsere Verbandszeitschrift „VDL informiert“, die VDR Bund-Zeitschrift „Bildung Real“ sowie monatliche Infomails und vieles mehr. Auf unserer Website finden Sie stets die aktuellsten Informationen für und von unserem Verband. In unserem Mitgliederbereich können jederzeit wichtige Fragen geklärt werden.

6. **Durch uns werden Sie in allen beruflichen Phasen unterstützt!**
Egal ob Berufseinsteiger/in, Pensionär/in, Lehrkraft im Vorbereitungsdienst, Lehrkraft im Angestelltenverhältnis oder Beamtenstatus, Lehrkraft in Teilzeit oder in Elternzeit, Studierende/r oder pädagogische/r Mitarbeiter/in. Von uns erhalten Sie passend zu jeder Berufsphase Informationsmaterial, Beratung und Fortbildungen.

7. **Sie profitieren von niedrigeren Mitgliedsbeiträgen als bei anderen Gewerkschaften!**

8. **Sie erhalten über uns und den Deutschen Beamtenbund kostenlosen Rechtsbeistand und kostenlose Rechtsberatung in Fragen zu Dienst und Besoldung!**

9. **Sie erhalten eine kostenlose Diensthaftpflichtversicherung!**

10. **Sie profitieren durch Ihre Mitgliedschaft von den Rabatten und Angeboten des dbb vorsorgewerks und der dbb vorteilswelt!**

Sie möchten Mitglied im VDL Hessen werden und von den Leistungen des VDL Hessen profitieren?
Dann melden Sie sich über www.vdl-hessen.info an oder füllen Sie die Beitrittserklärung in Papierform („VDL informiert“-Heft, Beilage im „VDL informiert“-Sonderheft) aus und senden Sie an die Mitgliederbetreuung mitgliederbetreuung@vdl-hessen.info

Unsere Mitgliedsbeiträge pro Monat (gültig ab 1. April 2017)	
A 10/A 11, analog: Entgelt-Tabelle TV-H *(angestellte Lehrkräfte und päd. Mitarbeiter)*	12,–
A 12/A 13/A 14, analog: Entgelt-Tabelle TV-H *(angestellte Lehrkräfte und päd. Mitarbeiter)*	14,–
A 15/A 16, analog: Entgelt-Tabelle TV-H *(angestellte Lehrkräfte und päd. Mitarbeiter)*	16,–
Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst	3,50
Studierende	1,–
Teilzeitbeschäftigte ab 50 % der Pflichtstunden	11,50
Teilzeitbeschäftigte bis 50 % der Pflichtstunden	10,–
Beurlaubt/ohne Bezüge	3,–
Ehepartner/Elternzeit	10,–
Pensionäre, Rentner, Altersteilzeit passiv	8,–

VERBAND DER LEHRER HESSEN
im Deutschen Lehrerverband Hessen dlh
im Deutschen Beamtenbund dbb

vdl-hessen.info